

Forschung

„Kluge Igel“ muss man fördern

Die Zeiten haben sich gewandelt. In den 70er Jahren war Hochbegabtenförderung verpönt. Heute hat ein wahrer Boom im Hinblick auf Begabungsforschung, schulische und externe Fördermodelle eingesetzt.

Christine Wahlmüller

Wer kennt nicht die Geschichte vom Wettrennen von Hase und Igel, wo der kluge Igel gewinnt, weil er den Hasen laufen lässt, während er selbst sich mit seiner Frau bei Start und Ziel positioniert und somit immer die Nase vorn hat?

Auch im Alltagsleben gibt es viele „kluge Igel“. Wissenschaftler schätzen ihren Anteil auf rund zwei bis drei Prozent jedes Jahrgangs. In absoluten Zahlen bedeutet das für Österreich bei knapp 1,2 Mio. Schülern einen Anteil von ungefähr 26.000 Hochbegabten (das sind 2,2 Prozent), so die Statistik-Angaben aus dem Jahr 2006.

Dabei sind das nur jene Kinder, deren IQ über einem Wert von 130 liegt. Womit schon die Frage auftaucht: Was gilt eigentlich als Hochbegabung? „Hochbegabung ist das Potenzial zu herausragenden Leistungen. Dieses Potenzial kann sowohl im kognitiven als auch im kreativen, sozialen oder sportlichen Bereich liegen“, sagt Waltraud Rosner, Leiterin des 1999 gegründeten Zentrums für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF), das vom Unterrichts- und Wissenschaftsministerium finanziert wird. „Wir sind Innovati-

onszentrum und Impulsgeber im Bereich Begabtenförderung und unterstützen den Transfer von der Forschung in die Praxis“, unterstreicht Rosner.

„In Österreich hat man leider mancherorts noch immer ein Problem mit dem Elitebegriff“, bedauert die ÖZBF-Leiterin. Am ehesten würden sportliche Talente wie Skifahrer oder Fußballer, aber auch musikalische Talente bewundert und akzeptiert. „Im intellektuellen Bereich hingegen werden besonders begabte Schüler nicht selten gemobbt“, berichtet Rosner über Erfahrungen aus der Praxis.

Qualitätsstandards gesucht

„Für uns geht es heute darum, Qualitätsstandards bei der Aus- und Weiterbildung zu entwickeln, denn der Lehrer ist sicher die zentrale Schlüsselperson“, betont Rosner. Während es bereits zahlreiche Begabungsförderungsmodelle außerhalb des Schulalltags wie Kinderunis oder Sommercamps gebe, sei die interne schulische Begabungsförderung bis dato eher vernachlässigt worden. Als einzige AHS für Hochbegabte gibt es derzeit die Sir-Karl-Popper-Schule in Wien, „aber Hochbegabten-Förderung ist prinzipiell an jeder Schule möglich“,



Als einzige AHS für Hochbegabte gibt es derzeit die Sir-Karl-Popper-Schule in Wien. Aber noch schlechter ist es um die Begabtenförderung in Kindergärten bestellt. Foto: APA/Hans Klaus Techt

sagt Rosner. Wichtig sei an erster Stelle, die Kinder nicht verkümmern zu lassen, sondern einfach zu fördern – am besten sowohl in der Schule als auch im Elternhaus.

Den Geheimnissen der Hochbegabung sind Gehirnforscher, Psychologen, aber auch Pädagogen auf der Spur. In einem 2007 erschienenen Buch vermitteln die Psychologen Aljoscha Neubauer (Uni Graz) sowie Elisabeth Stern (Uni Zürich) die genetischen und neurobiologischen Grundlagen für Begabung und Lernen.

Begabung und Lernen

Empirische Studien zeigen, dass eine zuverlässige Intelligenzenerhebung bereits im Vorschulalter möglich ist. „Das hat sich erst in den letzten Jahren aufgrund neuer Erkenntnisse bezüglich der Gehirnentwicklung herausgestellt“, betont Aljoscha Neubauer. „Gehirne intelligenterer Menschen arbeiten energieeffizienter“, hat der Wissenschaftler festgestellt. Befunde aus der Hochbegabtenforschung zeigen, dass Intelligenz und Begabung wichtig, aber nicht alles sind. Das bedeutet, auch weniger Begabte können durch Lernen und Üben ihren „Rückstand“ kompensieren und herausragende Leistungen vollbringen.

Bezeichnend ist, dass es an Österreichs Universitäten keinen Lehrstuhl für Begabungsforschung gibt. Im Gegensatz zu Deutschland, wo es zum

Beispiel an den Unis in Erfurt, Rostock, Trier, Marburg und München bereits Zentren für Begabungsforschung gibt.

Zur Hochbegabtenförderung gehört auch das Erkennen, wer hochbegabt ist. Dafür hat der deutsche Psychologe Ernst Hany von der Uni Erfurt verschiedenste Checklisten und Fragebogen für Lehrer entwickelt. Vorbild dafür ist die Praxis in den USA, wo Lehrereinschätzungsbogen bei der Identifikation begabter Schüler bereits häufig eingesetzt werden.

Was Eltern tun können

In der Schweiz forscht Willi Stadelmann seit Jahren an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz zu den Themen Frühförderung, lebenslanges Lernen sowie Qualitäts- und Schulentwicklung. Aber es gibt auch Forschung bezüglich der Beziehung zwischen hochbegabten Kindern und Eltern. So hat ein Forschungsteam der Uni Trier das Elterntraining Klick (Kommunikations- und Lösungsstrategien für die Interaktion mit klugen Kindern) entwickelt, das nun schon seit vier Jahren durchgeführt wird.

Das positive Ergebnis für teilnehmende Eltern: Die familiäre Beziehungsqualität konnte verbessert werden, und der Stress in der Familie reduzierte sich spürbar. Im Moment wird auf Basis dieser Erfahrungen vom Forschungsteam ein Buch über die Inhalte des Elterntrainings Klick erstellt, dessen wichtigs-

ter Zweck Hilfe zur Selbsthilfe ist. Ende November fand in Salzburg das erste Klausurtreffen der „Bundeskonferenz Begabtenförderung und Begabungsforschung“ statt. SP-Bildungsministerin Claudia Schmied betonte dabei, für „eine Schule der Vielfalt einzutreten“.

Kraftlose Politik

Ihre Motivation dabei: „Wir können es uns nicht leisten, auf Talente zu verzichten.“ Trotzdem fehlen bis dato konkrete Schritte wie Gesetzesänderungen, Bereitstellen finanzieller Ressourcen oder gezielte Lehreraus- und Weiterbildung.

Noch schlechter ist es um die Begabtenförderung in Kindergärten bestellt, da diese Landesache sind. Dafür gibt es viele einzelne Pilotprojekte und Versuche wie zum Beispiel die neue Begabtenakademie in Niederösterreich, das 2004 gegründete Institut Tibi (Thomasianum der Erzdiözese Wien) oder Einzelmaßnahmen an Schulen wie Akzeleration (beschleunigtes Vermitteln von Lehrinhalten), etwa durch vorzeitiges Einschulen oder Überspringen von Schulklassen. Eine andere bekannte Maßnahme ist Enrichment, das heißt, der Lernstoff wird breiter angelegt, Zusatzaufgaben oder Projektarbeit werden angeboten.

Von einem Status wie im Begabtenförderungsvorzeigeland Großbritannien ist Österreich aber noch meilenweit entfernt.

www.begabtenzentrum.at

techno: logisch gründen

Wir finanzieren Ihre Idee
tecnet verhilft Ihren Forschungsergebnissen zum Durchbruch mit

- Patent- und Technologieverwertung,
- Gründerunterstützung,
- Venture Capital.

tecnet capital

www.tecnet.co.at

N Wir haben noch viel vor.